

**Turysheva O.,***PhD (Germanistik), Dozentin,  
Lehrstuhl für Theorie, Praxis und Übersetzung der deutschen Sprache,  
Nationale Technische Universität der Ukraine  
„Ihor Sikorskyj Kyjiwer Polytechnisches Institut“***Dzykovych O.,***PhD (Germanistik), Dozentin,  
Lehrstuhl für Theorie, Praxis und Übersetzung der deutschen Sprache,  
Nationale Technische Universität der Ukraine  
„Ihor Sikorskyj Kyjiwer Polytechnisches Institut“***Yehorova O.,***PhD (Germanistik), Dozentin,  
Lehrstuhl für germanische Philologie,  
Staatliche Universität Sumy*

## ZUR DIFFERENZIERUNG VON WEIL-SÄTZEN MIT VERBLETZT-UND VERBZWEITSTELLUNG

**Анотація.** Статтю присвячено питанню диференціації різних способів тлумачення сполучника *weil* з огляду на порядок слів у підрядному реченні (Verbzweitstellung та Verbletzstellung). Особливий акцент зроблено на другій позиції змінної частини присудка в підрядних обставинних реченнях, які вводяться сполучником *weil*. Розглядається відмінність фактичного, епістемічного та ілокутивного *weil*. Автори ставлять собі за мету проаналізувати, як представляються й описуються такі конструкції, що, у свою чергу, має спряти розумінню і коректному трактуванню цих конструкцій, особливо в контексті навчання німецької як іноземної. У статті проаналізовано граматику німецької мови, а також наукові розвідки відомих лінгвістів, у яких висвітлюється варіювання позиції присудка співвідносно з функцією сполучника *weil*, зокрема праці Гардаріка Блюдорна, Руді Келлера, Ульріке Гауманн, Ульріха Енгеля, Ульріха Германа Васнера тощо, а також граматику німецької мови видавництва Дуден. Зазначається, що *weil* має три типи трактування: фактичне, епістемічне й ілокутивне. Фактичний *weil* описує простий каузальний зв'язок між причиною та наслідком, без чіткого пояснення або обґрунтування, без урахування суб'єктивної оцінки або наміру мовця. Епістемічний *weil* стосується обґрунтування висловлювання, яке базується на знаннях мовця. Він показує, як мовець прийшов до таких висновків. Ілокутивний *weil* корелюється з конкретними мовленнєвими актами. Він використовується для роз'яснення мотивації мовця, тобто демонструє, чому саме було сформульовано те чи інше висловлювання, з якою метою та в якій ситуації. *Weil*-конструкції в епістемічній та ілокутивній інтерпретації (зі присудком на другій позиції) можуть перебувати виключно в постпозиції до головного речення, на відміну від фактичних *weil*-конструкцій, для яких можливою є також препозиція.

**Ключові слова:** сполучник *weil*, позиція присудка, фактичний *weil*, епістемічний *weil*, ілокутивний *weil*, інтерпретація сполучника *weil*.

**Fragestellung.** Die vorliegende Publikation trägt eher einen theoretischen Charakter und hat zum Ziel zu analysieren, wie deutsche Grammatiken *weil*-Konstruktionen mit Verbzweit- und Verbletzstellung behandeln und faktisches, epistemisches und illokutives bzw. handlungsbezogenes *weil* unterscheiden. Die Ergebnisse könnten einen guten Beitrag zur weiteren Forschung im Bereich der Verbstellung in deutschen Nebensätzen leisten. Unter anderem sind folgende Fragen zu beantworten: Wie wird dieses Phänomen dargestellt und beschrieben? Inwiefern hat sich die Interpretation der *weil*-V2-Sätze (V2 – Verbzweitstellung) geändert?

**Die Aktualität** des behandelnden Themas wird dadurch erklärt, dass diese „*weil*-Typen“ gewisse Probleme für den DaF-Unterricht bereiten, indem sie oft als „falsch“ wahrgenommen und interpretiert werden. In der Übersetzungspraxis müssen sie auch differenziert werden. Da subordinierende Konnektoren rein grammatisch typischerweise eine Verbletzstellung verlangen, löst die Verbzweitstellung nach dem Konnektor *weil* zusätzliche Probleme bei der Interpretation bzw. Lesart aus. Besondere Aufmerksamkeit wird den Nebensätzen mit direkter Wortstellung, d.h. mit dem Prädikat an zweiter Stelle, gewidmet, weil sie zwei formale Merkmale, die sich normalerweise gegenseitig ausschließen, aufweisen: Abhängigkeit bzw. Unterordnung (bedingt durch die unterordnende Konjunktion) und Unabhängigkeit bzw. Nebenordnung (bedingt durch die Stellung des Verbs an zweiter Stelle).

**Publikationen.** Dieses Thema wurde in vielen Forschungsarbeiten mehr oder weniger detailliert betrachtet. Als einer der Forschungsschwerpunkte tritt *weil* in der Arbeit von Hardarik Blühdorn (2008) auf, in der erklärt wird, wie die epistemischen Lesarten von Satzkonnektoren entstehen und wie man sie erkennt, ebenso im Beitrag von Bastian Sick (2005) „WEIL das ist ein Nebensatz“. Als klassisch gelten die Arbeiten von Rudi Keller (1993) „Das epistemische WEIL. Bedeutungswandel einer Konjunktion“ und Ulrike Gaumann (1983) „WEIL die

machen jetzt bald zu, Angabe- und Junktivsatz in der deutschen Gegenwartssprache”.

**Hauptteil.** Die Verbzweitstellung in *weil*-Konstruktionen wurde von Linguisten auch terminologisch unterschiedlich determiniert, z.B.: symptomatisches *weil* [1, s. 316; 2, s. 258], diskurspragmatisches *weil* [3, s. 37], epistemisches *weil* [4, s. 219] usw. Dazu kommen noch weitere funktionsbedingte Bezeichnungen hinzu, die wir weiter näher betrachten.

Dass dieses Phänomen nicht neu ist, ist allgemein bekannt. Schon im Frühneuhochdeutschen gab es Beispiele, die Varietäten bei der Wortstellung in *weil*-Sätzen zuließen. Im Handbuch der deutschen Konnektoren wird darauf hingewiesen, dass „... beim Vorgänger zu *WEIL*, nämlich ahd. *wande*, beide syntaktischen Varianten möglich“ waren [5, s. 841]. Darüber schreibt auch Ulrike Gaumann. Die Linguistin deutet auf das vollwertige Funktionieren von beiden *weil*-Konstruktionen (sowohl mit Verbzweitstellung, als auch mit Verbletzstellung), die bis zum 16. Jahrhundert als völlig normative Konstruktionen galten [6, s. 8–9]. Thorsten Roelcke fügt hinzu, dass die Verb-Letzstellung in eingeleiteten Nebensätzen heutzutage keine große Verbindlichkeit erlangt, „denn bei einigen satzeinleitenden Konjunktionen beginnt sich bereits wieder eine gegenläufige Tendenz durchzusetzen, das wird nicht an die letzte Stelle des Nebensatzes zu setzen, sondern (wie bei Hauptsätzen üblich) an die zweite“ [7, s. 54]. Es geht eigentlich um eine parallele Entwicklung bei den Konjunktionen *denn* und *weil*. In dieser Hinsicht entsteht eine Frage, ob es um eine Retrospektive oder eine andere Lesart von diesem Konnektor geht. Dass es in den Nebensätzen weitgehend die Verbletzstellung möglich ist, wird nicht bezweifelt. Die Frage ist, wie *weil*-Sätze mit unterschiedlicher Verbstellung korrekt interpretiert werden können.

Traditionell wurde in deutschen Grammatiken die zweite Position in *weil*-Konstruktionen als gesprochen sprachlich identifiziert. Zugleich wurden auch Vermutungen formuliert, dass solche Wortstellung durch bestimmte semantische, pragmatische oder rein grammatische Faktoren bedingt ist. Z. B. in der Grammatik von Helbig/Buscha (2001) finden wir: „In jüngerer Zeit steht das finite Verb manchmal auch nach *weil* in Zweitstellung (wie im Hauptsatz), allerdings nur im Nachsatz und in der gesprochenen Sprache ... Diese Tendenz wird einerseits aus dem relativ seltenen Gebrauch von *denn* in der gesprochenen Sprache erklärt ... Andererseits werden bestimmte prosodische, syntaktische, semantische und pragmatische Unterschiede zwischen den Konstruktionen mit *WEIL*+Verbletzstellung und *WEIL*+Verbzweitstellung angenommen“ [8, s. 413–414]. Das Problem liegt eigentlich darin, diese Unterschiede richtig erkennen zu können. Dabei entstehen gar keine Probleme, wenn *weil* in der gesprochenen Sprache als Ersatz von „weniger beliebtem“ *denn* gebraucht wird.

Die klassische Dudengrammatik, verweisend u.a. auf Kellers Arbeiten, unterscheidet zwischen faktischem *weil* mit Verbletzstellung, epistemischem oder schlussfolgerndem *weil* mit Verbzweitstellung und sprechhandlungsbezogenem *weil* ebenfalls mit Verbzweitstellung. Dabei wird darauf hingewiesen, dass epistemische *weil*-Konstruktionen, bei denen es sich um eine Begründung handelt, und sprechhandlungsbezogene *weil*-Konstruktionen, die den Vollzug einer bestimmten sprachlichen Handlung begründen, nur nachgestellt und faktische *weil*-Konstruktionen, die einen Grund für einen Sachverhalt angeben, sowohl vorangestellt, als auch nachgestellt werden können.

Zum Unterscheiden wird eine einfache Methode vorgeschlagen: faktisches *weil* beantwortet die Frage „Warum ist es so?“ und epistemisches *weil* gibt uns Antwort auf die Fragen „Woher weißt du das?“ oder „Wie kommst du darauf?“ Es wird auch betont, dass „... faktisches *weil* beide Stellungsvarianten aufweisen kann“ [9, s. 1206–1207]. Das erschwert die Unterscheidung von diesen drei *weil*-Varianten wesentlich. Dabei sei es zu erwähnen, dass in der fünften Auflage von Dudengrammatik *weil*-Verbzweitstellung als standardsprachlich nicht korrekt bezeichnet wurde [10, s. 397]. Nach 14 Jahren ist die Vorgehensweise ganz anders.

Auch Ulrich Engel in seiner „Deutschen Grammatik“ (1996) erklärt dieses Phänomen als grammatisch unkorrekt: „In salopper Alltagssprache ist – wie bei obwohl – nach *weil* „Konstantivsatzstellung“ im Nebensatz möglich, sofern dieser nachgestellt ist. ... Der Nebensatz hat dann den Charakter einer zusätzlichen Erläuterung. Es muss aber betont werden, dass die Verwendung solcher Sätze in der Standardsprache als unkorrekt gilt“ [11, c. 730].

Rudi Keller betrachtete seinen wissenschaftlichen Beitrag „Das epistemische *weil*. Bedeutungswandel einer Konjunktion“ (1993) als den „... Versuch einer Ehrenrettung für eine Konstruktion, die trotz anhaltender Diskriminierung unaufhaltsam auf dem Vormarsch ist.“ [12, s. 219]. Er hatte vor zu zeigen, dass es bei der *weil*-Verbzweitstellung nicht um einen Fehler handelt, sondern um eine „verborgene Ratio“ und „durchaus respektable Sprecherstrategien“ [12, s. 219]. Er unterscheidet zwischen faktischem und epistemischem *weil* [12, s. 229], was oben schon beschrieben wurde. Das letzte repräsentiert einen epistemischen Zustand des Sprechers.

Im wissenschaftlichen Beitrag von Ulrich Hermann Waßner (2021), der als wissenschaftlicher Angestellter in der Abteilung Grammatik des IDS (das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache) tätig ist, wurde die von Rudi Keller vorgeschlagene Herangehensweise, zwischen faktischem und epistemischen *weil* zu unterscheiden, widerlegt. Der Wissenschaftler beweist, dass „epistemische“ *weil*-Verbletz-Sätze auch „faktisch“ sind [13]. Gleichartige Ergebnisse findet man im Handbuch der deutschen Konnektoren [5, s. 843].

Dies bestätigt auch Hardarik Blühdorn in seinem Artikel „Epistemische Lesarten von Satzkonnektoren – Wie sie zustande kommen und wie man sie erkennt“ (2006): „WEIL mit V2-Komplement erlaubt also eine epistemische und eine nicht-epistemische Interpretation der Verknüpfung, während WEIL als Subjunktor eine nicht-epistemische Interpretation favorisiert“ [14, s. 1]. Der Sprachwissenschaftler unterscheidet zwischen temporaler und epistemischer Lesart von diesem Konnektor: „In temporaler Lesart verknüpfen die Konnektoren Sachverhalte (Zeitobjekte), in epistemischer Lesart verknüpfen sie Propositionen (epistemische Objekte). ... In welcher Domäne eine gegebene Verknüpfung interpretiert wird, entscheidet sich zum einen aufgrund von Kontextbedingungen.“ [14, s. 27]. Laut Blühdorn geht es beim temporalen und faktischen *weil* um fast dieselbe Interpretation, da beide einen Sachverhalt begründen. Trotzdem weist das temporale *weil* noch eine Nebenfunktion auf, es deutet zusätzlich auf einen zeitlichen Zusammenhang zwischen dem Grund und der Folge. Daher können diese zwei Varianten kaum gleichbedeutend gebraucht werden. Da die beiden auch zur Verbletzstellung tendieren, sind sie schwer unterscheidbar.

Auf eine höchstoriginelle Weise hat Bastian Sick in seiner Publikation „Weil das ist ein Nebensatz“ das Problem der

Verbstellung in *weil*-Sätzen veranschaulicht. Drei Freunde diskutieren in einem Lokal darüber, ob die Inversion in *weil*-Sätzen vernachlässigt werden darf. Das Gespräch, das mit einer einfachen Frage „*Habt ihr schon bestellt?*“ [15, s. 157] beginnt, wird mit der Antwort „*Nein, haben wir noch nicht*“, ... „*weil wir haben auf dich gewartet!*“ [15, s. 157] zu heftiger Diskussion. Das Hauptthema ist die Abschaffung des Nebensatzes hinter Bindewörtern wie *weil* und *obwohl*. Die Diskussion hat zum Ziel zu klären, ob diese Veränderung eine grammatische Revolution oder bloßer Unfug ist. Es wird nicht über die Lesarten von *weil* gesprochen, sondern darüber, wie sich die Grammatik entwickelt und wie man mit Grammatikregeln umgeht. Abschließend wird resümiert, dass man für einen bewussten Umgang mit der Sprache und das vollständige Ausnutzen ihrer Möglichkeiten, insbesondere beim Satzbau, plädieren muss, wo es sinnvoll ist. Diese Publikation ist kaum als wissenschaftlich zu definieren, trotzdem konnte die keinesfalls ignoriert werden, weil sie darstellt, wie solche Veränderungen wahrgenommen werden und wozu sie tendieren.

**Schlussfolgerungen und Perspektiven.** Aus den obenerwähnten Informationen lässt sich schlussfolgern, dass es grundsätzlich um drei Lesarten der Konjunktion *weil* geht: faktische bzw. temporale, epistemische bzw. schlussfolgernde, illokutive bzw. sprechhandlungsbezogene.

Das faktische *weil* beschreibt eine einfache kausale Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, ohne eine explizite Erklärung oder Begründung zu geben. Im Gegensatz zum epistemischen und illokutiven *weil* liegt der Fokus beim faktischen *weil* lediglich auf der Angabe einer Ursache und ihrer Auswirkung, ohne eine subjektive Bewertung oder Intention des Sprechers einzubeziehen, z.B.: "*Ich kann nicht ausgehen, weil ich krank bin*".

Das epistemische *weil* bezieht sich auf die Begründung für eine Aussage oder ein Statement, die auf Wissen bzw. Informationen des Sprechers basiert. Es zeigt an, wie der Sprecher zu seinem Wissen gelangt ist oder warum er eine bestimmte Überzeugung hat. Es wird verwendet, um eine Erklärung zu geben oder darzulegen, warum etwas der Fall ist, z. B.: "*Peter ging schon nach Hause, weil sein Büro ist geschlossen*".

Das illokutive *weil* verbindet man mit einer konkreten Sprechhandlung, wie Aufforderung, Bitte, Empfehlung, Warnung usw. Es wird verwendet, um den Grund oder die Motivation, die hinter dieser Sprechhandlung steckt, zu erklären. Es veranschaulicht, warum die Bitte, Aufforderung, Warnung etc. formuliert wurde und welches Ziel Sprechende damit verfolgen, z. B.: "*Gib mir bitte einen Stift, weil ich muss etwas aufschreiben*".

Weitere Schlussfolgerungen betreffen die Nebensatzstellung: *weil*-Konstruktionen mit Verbzweitstellung in epistemischer oder illokutiver Lesart können nur nachgestellt werden, wobei faktisch interpretierbare *weil*-Sätze sowohl als Vordersätze, als auch als Nachsätze funktionieren.

Zusammenfassend lässt sich betonen, dass es bei den *weil*-V2-Sätzen keinesfalls um eine Normverletzung oder einen Niedergang der Nebensatzverbletzstellung geht, sondern um die Vielfalt der Lesarten und Interpretationen, die durch bestimmte semantische und/oder pragmatische Funktionen verursacht sind.

#### Literatur:

- Schlobinski P. Funktionale Grammatik und Sprachbeschreibung. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1992. 366 S.
- Pasch R. Weil mit Hauptsatz – Kuckucksei im denn-Nest. *Deutsche Sprache*. 1997. № 25. S. 252–271.

- Günthner S. „...weil – man kann es wissenschaftlich untersuchen“ – Diskurspragmatische Aspekte der Wortstellung in *weil*-Sätzen. *Linguistische Berichte*. 1993. № 143. S. 37–59.
- Keller R. Das epistemische *weil*. Bedeutungswandel einer Konjunktion. *Sprachgeschichte und Sprachkritik*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1993. S. 219–227.
- Breindl E., Volodina A., Waßner U. H. Handbuch der deutschen Konnektoren 2. Semantik der deutschen Satzverknüpfen. 2 Teilbände. Berlin / Boston: de Gruyter, 2014. 1307 S.
- Gaumann U. Weil die machen jetzt bald zu: Angabe- und Junktivsatz in der deutschen Gegenwartssprache. Göttingen: Kümmerle Verlag, 1983. 381 S.
- Roelcke T. Geschichte der deutschen Sprache. 2., durchgesehene und aktualisierte Auflage, 2018. 128 S. Reihe: C. H. Beck Wissen.
- Helbig G., Buscha J. Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin, München: Langenscheidt, 2001, 654 S.
- Duden. Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch / Hrsg. von der Dudenredaktion. 8., überarbeitete Auflage. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2009. Band 4. 1343 S.
- Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hg. und bearb. von G. Drosowski in Zusammenarbeit mit P. Eisenberg u.a. 5., völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. Dudenverlag, Mannheim, 1995. 864 S.
- Engel U. Deutsche Grammatik. 3., korrigierte Auflage. Heidelberg: Groos, 1996, 885 S.
- Keller R. Das epistemische *weil*. Bedeutungswandel einer Konjunktion. *Sprachgeschichte und Sprachkritik*: Festschrift für Peter von Polenz zum 65. Geburtstag / Hrsg. von Hans Georg Stötzel. Berlin, New York: de Gruyter, 1993. S. 219–247.
- Waßner U. H. Im Übrigen habe ich schon länger kein Müsli mehr gegessen. Weil: Ich frühstücke in der Regel nie – Verbstellung nach *weil*, *obwohl*, *wobei* und anderen subordinierenden Konnektoren. 2021. URL: <https://grammis.ids-mannheim.de/fragen/133>
- Blühdorn H. Epistemische Lesarten von Satzkonnektoren – Wie sie zustande kommen und wie man sie erkennt. Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. 2006. 31 S. URL: <https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/gra/texte/epistemisch.pdf>
- Sick B. Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Folge 2: Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache. 15. Auflage Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2015. 268 S.

#### Turysheva O., Dzykovych O., Yehorova O. On the differentiation of WEIL-clauses with verb-final and verb-second word order

**Summary.** The article is devoted to the issue of differentiation of possible ways of interpreting the conjunction *weil* in view of the word order in the subordinate clause (verb-final and verb-second word order). Particular emphasis is placed on the second position of the variable part of the predicate in subordinate circumstantial clauses introduced by the conjunction *weil*. The distinction between factual, epistemic and illocutionary *weil* is considered. The authors aim to analyse how such constructions are presented and described, which, in turn, should help to understand and interpret these constructions, especially in the context of teaching German as a foreign language. The article analyses German grammars as well as scientific researches of well-known linguists, which highlight the variation of the predicate position in relation to the function of the conjunction *weil*, in particular, the works of Hardarik Blühdorn, Rudi Keller, Ulrike Gaumann, Ulrich Engel, Ulrich Hermann Waßner etc., as well as the Duden Grammar of German. It is noted that *weil* has three types of interpretation: factual, epistemic and illocutionary. Factual *weil* describes a simple causal relationship between cause and effect, without a clear explanation or justification, without taking into

account the subjective assessment or intention of the speaker. Epistemic *weil* refers to the justification of a statement based on the speaker's knowledge. It shows how the speaker came to the conclusions he has reached. Illocutionary *weil* is associated with specific speech acts. It is used to explain the speaker's motivation, i.e. it demonstrates why a particular statement was formulated, for what purpose and in what situation. *Weil*

constructions in epistemic and illocutionary interpretation (with the predicate in the second position) can be placed exclusively in postposition to the main clause, unlike actual *weil* constructions, for which preposition is also possible.

**Key words:** the conjunction *weil*, the position of the predicate, factual *weil*, epistemic *weil*, illocutionary *weil*, interpretation of the conjunction *weil*.